Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 241. | Neuenbürg, Montag, den 13. Oktober 1924. | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 11. Okt. Die von der Deutschen Liga für Menschenrechte, Arbeitsgemeinschaft Stuttgart, auf Montag, den 13. Oktober, abends ½8 Uhr im Saalbau Dinkelacker angesetzte öffentliche Versammlung mit Vortrag: „Die europäische Lage und die deutsch-französische Verständigung" ist wegen der damit verbundenen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verboten worden, da in der Versammlung u. a. der Professor Viktor Basch von Paris sprechen soll, der durch die Art seines bisherigen öffentlichen Auftretens in weiten Kreisen starke Erregung hervorgerufen hat.

Karlsruhe, 11. Okt. Nach einer Mitteilung des französischen Konsulats in Karlsruhe wird auch in diesem Jahre aus Anlaß des Allerheiligen- und Allerseelentages deutschen Staatsbürgern die Einreise nach Elsaß-Lothringen zum Besuch der Gräber ihrer Angehörigen gestattet. Sie haben zu diesem Zwecke der französischen Grenzkontrolle außer dem deutschen Reisepaß noch eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes des französischen Zielorts, daß sich auf dem Friedhof das Grab eines Angehörigen befindet, persönlich vorzulegen und eine Gebühr von 10 Francs zu entrichten. Der Aufenthalt wird nur für eine Höchstdauer von 48 Stunden gestattet und ist auf den 1. und 2. November beschränkt.

München, 11. Okt. Gestern abend ist amtlich bekannt geworden, daß durch Kabinettsbeschluß der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Staatsrat Ludwig von Knözinger, die Stelle des Präsidenten der Regierung von Oberbayern einnimmt, während der bisherige Regierungspräsident von Kahr auf die Stelle des Präsidenten des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes berufen worden ist. Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. von Knilling wurde zum Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung ernannt.

Dortmund, 11. Okt. Die Städtische Nachrichtenstelle gibt bekannt, daß laut Mitteilung des Generals Marty an den Oberbürgermeister von Dortmund vom 11. d. Mts. die Räumung der Stadt Dortmund durch die Besatzungstruppen im Laufe des 20. Oktobers erfolgen wird.

Leipzig, 11. Okt. In eine sozialdemokratische Versammlung, die am Freitag in Bösdorf stattfand, drangen unter der Führung des Abg. Lieberasch, wie sozialdemokratische Blätter melden, 100 Kommunisten ein, die zum Teil mit Stöcken und Knüppeln bewaffnet waren. Während der Rede Lipinskis verteilten sie im Saale Flugblätter. Als ihnen das verboten wurde, wurde plötzlich im Saale das Licht ausgelöscht und die Versammlungsbesucher wurden mit Steinen, Gummiknüppeln, Dolchen, Seitengewehren und anderen Schlag- und Stoßwaffen bearbeitet. Ein Angehöriger des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" erhielt dabei eine größere Stichwunde. Die herbeigerufene Landespolizei verhaftete acht Personen.

Verband württ. Industrieller.

Reutlingen, 10. Okt. Der Verband württ. Industrieller trat gestern hier zu seiner Mitgliederversammlung zusammen. Weit über 100 Teilnehmer aus allen Gauen des Landes hatten sich dazu eingefunden. Am Vormittag hatte eine Besichtigung des Technikums für Textilindustrie stattgefunden. Nach den Begrüßungen sprach der stellv. Vorsitzende, Geheimrat Dr. Bruckmann, über die Notlage des deutschen Volkes, ferner Direktor Hugo Borst-Stuttgart über das Thema „Mechanisierte Industrie-Arbeit — muß sie im Gegensatz zur freien Arbeit Mensch und Kultur gefährden?" Die Versammlung nahm nach kurzer Aussprache Entschließungen an, in denen zur Handelspolitik das besondere Interesse der württ. Ausfuhrindustrie an dem Abschluß von Handelsverträgen betont wurde und als Anfang einer Abkehr von den bisherigen Methoden des Handelskriegs gegen Deutschland das deutsch-spanische Handelsabkommen, das für wichtige Zweige der württ. Industrie die Voraussetzungen für eine Wiederbelebung ihres Absatzes nach Spanien bringe, begrüßt wurde. Die Versammlung sprach sich deshalb für die Annahme des Abkommens aus. Zur Frage der Steuerpolitik wurde das Vorgehen der Finanzämter, die im Gegensatz zu der Auffassung des Reichsfinanzhofes die Bedürfnisse der Wirtschaft nicht genügend berücksichtigen, als besonders schroff bezeichnet. Ferner forderte die Mitgliederversammlung eine Steuerreform.

Die Abfahrt des Z. R. 3 noch einmal verschoben.

Friedrichshafen, 11. Okt. Die auf heute früh ½7 Uhr angesetzte Abfahrt des Z. R. 3 mußte um 8 Uhr wegen andauernden Nebels noch einmal abgesagt werden. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war zu groß. Er hätte das schwer belastete Fahrzeug noch weiter belastet und die Tragfähigkeit stark herabgesetzt, auch hätte man gleich zu Anfang zuviel Ballast abgeben müssen. So entschloß sich Dr. Eckener schweren Herzens, aber seiner Verantwortung bewußt, die Fahrt noch einmal zu verschieben. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, morgen Sonntag um dieselbe Zeit die Abreise vorzunehmen.

Die bayerische Volkspartei für eine Rechtskoalition.

München, 11. Okt. Das führende Organ der bayerischen Volkspartei, der Bayerische Kurier, gibt heute die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei zur Regierungskrisis im Reiche bekannt und führt dabei aus, daß der Riß im Zentrum völlig unvermeidbar wäre, wenn die Richtung des Herrn Dr. Wirth auch nur vorübergehend ans Ruder käme. In diesem Augenblick erwachse der Bayerischen Volkspartei die heilige Pflicht, die Tradition des alten Zentrums allein und nachdrücklich weiter zu pflegen. Sie hätte dann die Aufgabe, alle jene um sich zu sammeln, die die Fortführung der Windhorstschen Politik, nicht aber die Begründung einer christlich-sozialistisch-demokratischen Parteigemeinschaft anstreben. Sie hätte die Aufgabe, die bisher gewährte Zurückhaltung und Beschränkung auf die bayerischen Landesgrenzen aufzuheben und das Banner Windhorsts in ganz Deutschland aufzupflanzen.

Die Ursache des Mainzer Eisenbahnunglücks.

Als Ursache des Eisenbahnunfalls in Mainz ist in mehreren Nachrichten, die aus französischen Quellen stammen, das angeblich schlechte Funktionieren der Kunze-Knorrbremse angegeben worden. Diese Nachricht ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, falsch und kann nur so geklärt werden, daß gewisse Stellen unter allen Umständen versuchen, die Schuld abzuwälzen und gleichzeitig deutsche Einrichtungen in Mißkredit zu bringen. Tatsache ist nämlich, daß in dem aus einer Lokomotive und 13 vierachsigen Wagen bestehenden D-Zuge kein einziges Fahrzeug mit der Kunze-Knorrbremse ausgerüstet war; 12 Wagen hatten die auf französischen Bahnen ausschließlich verwendete Druckluftbremse der Bauart Westinghouse. Da die Lokomotive und die vorderen 5 Wagen des Zuges ihre Fahrt alsbald nach dem Unfalle ohne weiteres fortsetzten, so muß, wenn wirklich die Luftdruckbremse schlecht funktioniert haben soll, die Ursache bei dem letzten, mit Westinghouse-Bremse ausgerüsteten Wagen gesucht werden. Es ist wohl anzunehmen, daß die anscheinend falsch unterrichteten amtlichen französischen Stellen die unzutreffende Meldung berichtigen werden.

Die französische Friedens-Propaganda und die Vaterländischen Verbände.

Hagen, 11. Okt. Auf Veranlassung der Hagener Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft soll am 15. Oktober in der hiesigen Stadthalle ein Vortrag des französischen Generals Varraux stattfinden. Die Vaterländischen Verbände haben eine Eingabe an den Polizeipräsidenten gerichtet, dem General ein öffentliches Auftreten und Reden in Hagen zu verbieten.

Protest gegen Viktor Basch.

Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtags hat folgende kleine Anfrage eingebracht: „Nach dem Bericht des sozialdemokratischen „Potsdamer Volksblattes" hat Viktor Basch in seiner in deutscher Sprache gehaltenen Rede in Potsdam vor den Einwohnern Potsdams den Ausdruck die „Potsdämlichen" gebraucht. Er hat die Nationalen und Völkischen als „Gesindel" bezeichnet. Die Rede strotzte von Verhöhnungen; so nennt er die Reichsregierung die „schlaue deutsche Regierung", ein Ausdruck, wofür einem Deutschen gegenüber das Gesetz zum Schutze der Republik angewendet würde. Er verlangt volle Bezahlung von Deutschland, da es die Schuld am Kriege trage. Er erklärte, trotz des Verbotes nach Nürnberg zu gehen und dort zu reden, also Widerstand gegen die Regierung. — Ist die Reichsregierung nach diesen Vorkommnissen endlich bereit, diesen Provokationen ein Ende zu machen und Viktor Basch am weiteren öffentlichen Auftreten zu hindern?"

Meineidsverfahren gegen den Polizeipräsidenten von Magdeburg.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Naumburg hat gegen den zurzeit beurlaubten Polizeipräsidenten von Magdeburg, Krüger, ein Meineidsverfahren eingeleitet. Der Beschluß gründet sich auf Vorgänge in einem Beleidigungsprozeß, den Krüger gegen den Inhaber des Kaffee Peters, den Gastwirt Kossak und seine Frau in Magdeburg, angestrengt hat und der mit der Freisprechung der Angeklagten endete. Nach dem Freispruch des Kossakschen Ehepaares hatte dessen Rechtsbeistand bei der Magdeburger Staatsanwaltschaft gegen Krüger Anzeige wegen Meineids erstattet. Krüger, der in angetrunkenem Zustande nach der Polizeistunde in das Kaffee Peters gekommen war, hatte geschworen, mit Frau Kossak nicht getanzt, sie nicht geküßt und unziemlich berührt zu haben. Die Beweisaufnahme vor der Magdeburger Strafkammer hatte die Unrichtigkeit seiner Aussagen ergeben.

Die ausgehobene Fälscherzentrale eine Einrichtung der kommunistischen Partei.

Berlin, 11. Okt. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die jüngst in Neukölln ausgehobene Fälscherzentrale eine Einrichtung der kommunistischen Partei ist. Mittels einer peinlich genau geführten Registratur konnte ermittelt werden, daß rund 640 Pässe gefälscht und nur an Angehörige der kommunistischen Partei abgegeben wurden. Unter diesen befinden sich fast alle bekannten Kommunistenführer und fast alle gegenwärtig polizeilich oder gerichtlich gesuchten Kommunisten. Außerdem wurden die Auskünfte sämtlicher Berliner ausländischen Konsulate über Einreisebestimmungen vorgefunden, die, soweit sie aus dem Jahre 1922 stammen, an den württembergischen kommunistischen Abgeordneten Stetter, soweit sie aus dem Jahre 1923 stammen, zum Teil an den kommunistischen Abgeordneten Gaebel, zum anderen Teil an kommunistische Reichstagsabgeordnete gerichtet waren. Ferner wurden fertige Bogen, Umschläge und Vordrucke zahlreicher Firmen vorgefunden, die zur Ausstellung falscher Führungszeugnisse usw. benutzt wurden.

Ausland.

Rom, 9. Okt. Kronprinz Humbert hat sich mit der Prinzessin Maria von Belgien verlobt. Die öffentliche Bekanntgabe der Verlobung wird nach der Rückkehr des Prinzen nach Italien erfolgen.

London, 11. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph erwartet, daß jetzt, nachdem die Anleiheverträge zwischen Deutschland und den beteiligten Banken unterzeichnet sind und der Dawesplan damit praktische Wirksamkeit erlangte, die allmähliche Räumung des Ruhrgebiets durch die französisch-belgischen Streitkräfte in bezug auf die Teile des Gebietes beschleunigt werde, die an erster Stelle geräumt werden sollen, und daß die Höchstdauer der Besetzung für die übrigen Teile des Gebietes mit Zustimmung der in Betracht kommenden Regierungen abgekürzt werde.

London, 11. Okt. Lloyd George bemüht sich wegen der schlechten Aussichten des Wahlkampfes für die Liberalen um eine Koalition mit den Konservativen.

Madrid, 11. Okt. Der stellvertretende Präsident des Direktoriums erklärte, daß die spanische Offensive in Marokko vorläufig eingestellt werde. Weitere Stellungen würden geräumt werden.

Rücktritt des Generals Degoutte.

General Degoutte ist vom Oberkommando der Rheinarmee abgesetzt. Wie es in dem offiziellen Communique heißt, wird er auf seine Bitte zu einer anderen Stellung berufen. Auf Vorschlag des Kriegsministers Nollet beschloß der heutige französische Ministerrat die Ernennung des Generals Guillaumet zum Kommandierenden der französischen Rheinarmee. Dieser ist Mitglied des obersten Kriegsrates und vor einigen Tagen in einer Sondermission nach Griechenland abgereist, wo er den militärischen Unterricht reorganisieren sollte. Vorläufig steht noch nicht fest, wann er seinen Posten antreten wird. Ein höherer Generalstabsoffizier, der unter General Degoutte dient, erklärte dem Korrespondenten, daß dieser besonders liebenswürdig sei und als einer der befähigsten französischen Offiziere gelten könne.

Wachsende Schwierigkeiten für Herriot.

Paris, 11. Okt. Herriot hat schwer dafür zu büßen, daß er Macdonald seinen lieben Freund nannte und sich in einem übrigens dementierten Interview zuversichtlich über die Aussichten der englischen Arbeiterpartei aussprach. Auf der ganzen Front greifen ihn die Blätter des früheren Bloc National an und erheben gegen ihn die sonderbare Beschuldigung, sich in die innere Politik Englands einmischen zu wollen. Die Schwierigkeiten Herriots in der Frage der Gehaltserhöhung der französischen Staatsbeamten und der Verschlechterung des Frankenkurses werden jetzt von der nationalistischen Presse besonders stark ausgebeutet, um die Kartellregierung als unfähig und gefährlich für Frankreich hinzustellen. Man verbreitet das Gerücht, daß Herriot in Kürze das Portefeuille des Außenministers aufgeben und sich als Minister ohne Portefeuille betätigen werde. Heute findet ein wichtiger Ministerrat statt, in dem neue Ersparnisse beschlossen werden sollen.

Das Wahlprogramm der Arbeiterpartei.

London, 11. Okt. Ramsay Macdonald hat gestern vormittag nach den Richtlinien, die gestern im Kabinett festgesetzt wurden, den Text des sehr umfangreichen Wahlaufrufs der Arbeiterpartei verfaßt. Wie ich zuverlässig erfahre, enthält der Wahlaufruf folgende Gesichtspunkte: 1. Einstellung der Außenpolitik auf Sicherung des Friedens durch das Schiedsgerichtsverfahren. 2. Ratifikation der russischen Verträge als einer wichtigen Etappe in der Friedenspolitik der Regierung. 3. Verstaatlichung des Bergbaues, der Erzeugung der Elektrizität und des Großhandels in Lebensmitteln, neue Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Beschleunigung des Bauprogramms in dem soeben verabschiedeten Wohnungsgesetz.

Der Stand der Parteien in England.

Der letzte Stand der Parteien im englischen Unterhaus ist folgender: Konservative 256, Arbeiterpartei 193, Liberale 158, Unabhängige 5, ein Sitz unbesetzt. Im Jahre 1923 waren die Fraktionsstärken wie folgt: Konservative 348, Arbeiter 144, Liberale 67, Nationalliberale 50, Unabhängige 8. Es ergibt sich aus der Gegenüberstellung, daß bei den letzten Wahlen fast 100 konservative Mandate verloren gegangen sind und zwar zum größten Teil infolge der Zersplitterung der liberalen und konservativen Stimmen.

Ungetreue Völkerbundsbeamte.

Athen, 11. Okt. Nach Saloniker Meldungen hat der Kassier des Oberkommissars des Völkerbundes für die Flüchtlingsanleihe, der seinen Sitz in Saloniki hat, gegen den Oberkommissar des Völkerbundes, Baron von Kaufmann, schwere Beschuldigungen erhoben, die bis jetzt einer offiziellen Bestätigung entbehren. Darnach hat Baron von Kaufmann aus der Flüchtlingsanleihe sehr hohe Beträge unterschlagen. Der Oberkommissar wiederum beschuldigt den Kassier, dem italienischen Konsul wichtige Dokumente vertraulichen Inhalts verkauft zu haben. Der Kassier wurde auf Grund einer von Baron von Kaufmann erstatteten polizeilichen Anzeige verhaftet.

Die deutsche Anleihe in Amerika überzeichnet!

New-York, 11. Okt. „World" meldet über den amerikanischen Anteil an der deutschen Anleihe, daß bereits 1 Milliarde Dollars gezeichnet worden sei. Die amerikanische Presse bringt weitere optimistische Meldungen über die Zeichnung der deutschen Anleihe. „World" betont in ihren groß aufgemachten Ausführungen über die Ueberzeichnung der Anleihe: **Dieser unerreichte Finanzrekord sei umsomehr bemerkenswert, wenn man die antideutschen Gefühle der amerikanischen Bevölkerung erwäge, denn die Anleihe würde hauptsächlich von Privaten nicht aber von Körperschaften gezeichnet. Diese betont, daß ihre Hilfe bei dem glänzenden Zeichnungsergebnis überflüssig sei. Die Banken stehen nun vor dem schwierigen Problem, die Zuteilung der Anleihe herabzusetzen, damit die Subkribenten nicht enttäuscht werden und allenfalls ganz leer ausgehen.** Die deutsche Anleihe ist von den bekanntesten Millionären Amerikas mitgezeichnet worden. Unter ihnen befindet sich auch Henry Ford. Es wird behauptet, daß Ford sich erboten habe, die amerikanische Quote der deutschen Anleihe ganz allein auf sich zu nehmen.

Straßenkämpfe in Allahabad.

Der „Daily Expreß" meldet aus Allahabad: Die Straßenkämpfe zwischen Hindus und Muselmanen dauerten noch gestern fort. Die Gegner griffen sich mit Säbeln, Hacken und Stöcken an. Alle Geschäftsläden sind geschlossen. Unter der Bevölkerung herrscht Kampfstimmung. Die Zahl der Toten beträgt 9, die der Verwundeten 70.

Verschärfung des Moskaukonflikts.

Londoner Blätter melden: Entgegen offiziellen Dementis fanden in verschiedenen englischen Depots lebhafte Vorbereitungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tungen zur Absendung von britischen Truppenverstärkungen nach Suez statt. Es heißt, daß die ernste Lage der Mossulregierung in Mesopotamien der Grund sei. Die Türkei hat eine wiederholte Note der britischen Regierung, in der sie die Zurückziehung der türkischen Truppen aus jener Gegend verlangt, unbeantwortet gelassen und hat dagegen ihre Mesopotamien bedrohenden Truppen verstärkt. Es soll weiter ein diplomatischer Druck auf die Türken ausgeübt werden, aber die Lage gilt als sehr ernst.

In der Tat hat der englische Geschäftsträger in Konstantinopel den Auftrag erhalten, der türkischen Regierung mitzuteilen, daß, wenn die türkische Regierung es unterlassen sollte, binnen kurzer Frist durch Zurückziehung ihrer Truppenteile von der Grenze bei Mossul bis zur Entscheidung der Grenzfrage durch den Völkerbund den status quo wiederherzustellen, die englischen Truppen in Mesopotamien den Befehl erhalten werden, die türkischen Truppen über die Grenze zurückzuschieben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Okt. Der Turnverein hielt Samstag abend im Lokal „Eintracht" seine Vierteljahrsversammlung ab. Einleitend gab Vorstand Schönthaler seiner Befriedigung über den Erfolg des vor acht Tagen stattgefundenen Schauturnens Ausdruck. Ein besonderer Umstand fügte es, daß der Vertreter eines Stuttgarter Fahnengeschäfts anwesend war und so schritt man in Erledigung der Tagesordnung zur Behandlung des Punktes „Anschaffung einer neuen Fahne". Nach Anhören des Vertreters und längerer reger Aussprache wurde die Anfertigung der Stuttgarter Firma übertragen, vorbehältlich der Bestätigung einer außerordentlichen oder ordentlichen Generalversammlung. Hochinteressant gestaltete sich die Berichterstattung über den Kreisturntag am 21. September in Plochingen. U. a. wurde dort ein Beschluß gefaßt, der die Errichtung einer Unterkunftshütte auf der Bann bei Pfullingen als Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Turner des schwäbischen Kreises vorsieht.

(Wetterbericht.) Der Luftwirbel im Nordwesten wandert voraussichtlich in nordöstlicher Richtung ab, so daß der Einfluß des Hochdrucks im Nordosten erhalten bleibt. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Horb, 11. Okt. (Ententekommission.) Gestern nachmittag weilte eine französische Ueberwachungskommission hier und besuchte das Oberamt, wo sie sich nach dem Polizeistand erkundigte.

Stuttgart, 11. Okt. (Veteranenbeihilfe.) Die Veteranen aus den Kriegen der Jahre 1870/71 und 1864 erhalten im Falle der Bedürftigkeit eine monatliche Unterstützung vom Reiche. Diese Veteranenbeihilfe ist, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mitteilt, durch einen Erlaß des Reichsfinanzministeriums auf monatlich zehn Mark festgesetzt. Auch Personen, die eine Beihilfe bis jetzt noch nicht erhalten haben, können diese nunmehr im Wege des Härteausgleichs erhalten.

Stuttgart, 11. Okt. (Von der Bauausstellung.) Auf Rundfrage an die Aussteller über ihren Erfolg sprachen sich 67 Prozent mit sehr gut, gut, befriedigend und „kostendeckend" aus.

Stuttgart, 10. Okt. (Aus der Arbeit der Olga-Schwestern.) Das Diakonissenmutterhaus der Olgaschwestern beging am letzten Sonntag unter Mitwirkung des württ. Kirchenpräsidenten D. Dr. von Merz seine Jahresfeier. Nach dem Jahresbericht erstreckt sich die Arbeit auf 19 Krankenhäuser, 60 Gemeindestationen und das große Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart; durch ihre Hände gingen 21 512 Kranke mit 283 634 Pflegetagen und 7662 Nachtwachen, außerdem wurden 304 263 Einzelbesuche und 14 552 Armengänge gemacht. Die Schwesternschaft ist von 252 auf 249 zurückgegangen, so daß der Nachfrage nicht entsprochen werden konnte.

Neckarsulm, 11. Okt. (Ein Gauner.) Durch eine Anzeige auswärtiger Zeitungen suchte ein noch nicht 20 Jahre alter Kontorist aus Giengen Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Der Kavalier wurde nach hier eingeladen, kam auch darauf und wurde im elterlichen Hause freundlich aufgenommen, entlehnte von den Eltern einigemale Geldbeträge unter verschiedenen Vorwänden und stahl diesen noch einen Betrag von 100 Mark. Damit aber nicht genug, verübte derselbe bei mehreren hiesigen Leuten noch allerhand Betrügereien unter allen möglichen Vorspiegelungen, denen er aber die Geldbeträge, als es brenzlich wurde, zurückerstattete. Vom hiesigen Amtsgericht wurde er nun zu 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Mittelstadt, OA. Urach, 12. Okt. (Der Mord.) Der beklagenswerte Vorgang letzter Tage, dem der 53jährige Zuchtwärter Schenk zum Opfer fiel, scheint sich anders zu verhalten, als anfänglich berichtet war. Schenk ging von seiner Geburtstagsfeier im „Stern" angeheitert abends nach Hause und hatte mit dem Polizeidiener Oswald eine Reiberei, wozu Schenk dann und wann aufgelegt war. Seinen Hund nannte er vor Oswald „Polizeiverreißer". Als Oswald sich dies verbat, ging Schenk auf den Schutzmann los. Dieser zog die Selbstladepistole und der Schuß entlud sich, als Schenk hart an Oswald herangetreten war. Von einem Racheakt Oswalds könne keine Rede sein.

Lauterach O.-A. Ehingen, 11. Oktbr. (Gemeine Tat.) Nachts wurden bei Schuhmacher W. Scheerer hier sämtliche Fensterscheiben sowie die Glastüre durch Steinwürfe zerstört. Das Zerstörungswerk wurde mit solcher Heftigkeit vollführt, daß Scheerer kaum seine kleinen Kinder aus den Betten bringen konnte. Ebenso wurde der Gartenzaun niedergerissen und die Latten in die Stube geworfen. Des Zerstörens noch nicht genug, wurden auch noch die Dachplatten heruntergeworfen und das Mauerwerk beschädigt. Als Täter kommen Rudolf Manding und Bernhard Walter von Reichenstein in Betracht.

Oggelshausen O.-A. Riedlingen, 11. Oktbr. (Brandwunden.) Bei dem letzten Brande erwachte der Sohn des Abgebrannten, Fritz Imhof zu spät. Er stürzte aus der Kammer hinaus, konnte aber nicht weiter, da die Treppe schon eingestürzt war und mußte mitten durchs Feuer zurückgehen. Er raffte noch einige Kleider zusammen und stürzte sich zum Fenster hinaus. Er zog sich besonders auf der Brust schwere Brandwunden zu, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ulm, 11. Okt. (Der gehobene Kiesbagger.) Der vor einiger Zeit gesunkene und wieder gehobene Kiesbagger der Firma Kößbohrer ist wieder in vollem Betrieb. Das beschädigte Baggerschiff, dessen hintere Stirnwand herausgerissen war, konnte zum Glück repariert werden. Andernfalls hätte die Lieferung von Feinkies für die Betonierarbeiten am „Neuen Bau", der Blouringschule und anderen Bauten eine unliebsame Unterbrechung erfahren.

Riedhausen O.-A. Saulgau, 11. Oktbr. (Wiedergefunden.) Als ein treuer Verwalter der ihm anvertrauten Sachen erwies sich das Ackerfeld des Bauern Josef Riegger. Im Frühjahr 1917 hatte die Dienstmagd des Riegger bei den Feldarbeiten die ihr von ihrem Dienstherrn geliehene Taschenuhr verloren. Nachdem das Feld alljährlich gepflügt und geeggt worden war, mußte die Uhr schon längst als endgültig verloren gelten. Als vor einigen Tagen Riegger eben diesen Kleeacker pflügte, kam plötzlich die Uhr zum Vorschein, jetzt nach sieben Jahren. Sie wies äußerlich nicht die geringste Beschädigung auf und da das Räderwerk sich in einem Gehäuse aus echtem Silber befindet, hatte sich auch nirgends Rost angesetzt. Die Uhr wurde aufgezogen und zeigt nun nach einer langen Ruhepause die Zeit wieder an wie ehedem, ohne daß irgendwelche Reparatur sich als notwendig erwies.

Buchau, 12. Okt. (Die Kuh auf dem Gleis.) Der Schussenried—Buchauer Mittagszug stand an der früheren Haltestelle Sattenbeuren plötzlich still. Alles war verwundert, bis einer die erlösende Mitteilung machte: „'s stoht blos a Kuah uff em Gleis, aber ez isch se wieder weg." Der Lokomotivführer konnte gerade noch halten, als er die Kuh bemerkte, aber gestreift wurde sie doch noch, worauf sie sanft in den Graben kollerte.

Isny, 11. Okt. (Ein Kastengeheimnis.) Bei einer Versteigerung am letzten Donnerstag wurde u. a. auch ein alter Kasten versteigert, um wenige Mark, der seinem neuen Besitzer unverhofftes Glück brachte. Bei der Reinigung von Staub und dergl. entdeckte man ca. 1000 Mark in purem Gold. Das Geld wurde dem vorherigen Eigentümer des Kastens, einem notdürftigen, verarmten Manne, wieder zugestellt.

Vom Allgäu, 11. Okt. (Ein betrügerischer Meister.) Der von Wangen i. A. gebürtige, 53 Jahre alte, verheiratete Schuhmachermeister Xaver Fleschhut beschäftigte in Augsburg im vergangenen Winter vier Gehilfen, die von der Erwerbslosenfürsorge Kurzarbeiterunterstützung zu beanspruchen hatten. Die Betriebslisten hatte Fleschhut selbst auszufüllen und das Geld abzuholen. Er verschaffte sich nun vom Dezember 1923 bis März 1924 auf unrechtmäßige Weise Geldbeträge, indem er die Listen mit unrichtigen Angaben ausfüllte und das auf diese Weise erhaltene Geld entweder für sich behielt oder zu wenig an seine Arbeiter ausbezahlte. Fleschhut wurde wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung vom Amtsgericht Augsburg zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Neuordnung der Handelskammern in Württemberg.

Die Handelskammer Calw schreibt uns:

Seit der Neugestaltung aller Dinge durch die Revolution und die Weimarer Verfassung war das Schicksal der deutschen Handelskammern ungewiß: sollten sie Organe des Reiches werden oder wie seither den Ländern verbleiben, sollten sie, wie mit Art. 165 der Reichsverfassung begründet werden wollte, paritätisch mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzt werden, oder reine gesetzliche Interessenvertretung der Arbeitgeber sein? Nicht ohne Kämpfe war die Entscheidung dahin gefallen, daß die Handelskammern wie seither Institutionen der Länder und Vertretungen der Arbeitgeber sein und bleiben sollten; den Arbeitern und Angestellten bleibt ihre eigene Interessenvertretung in der „Arbeiter- und Angestelltenkammer" vorbehalten. Von Beginn der Bestrebungen nach einer Reform der Handelskammern konnte man also sehen, daß an eine Aufhebung dieses Instituts nicht gedacht wurde; die einzige Sorge war, wie man es zu wirtschaftlich brauchbaren Gebilden weiter entwickeln und ausbauen könne. Die Schwierigkeit der Neubildung hängt nicht zum wenigsten mit dem Doppelcharakter der Handelskammern zusammen: auf der einen Seite sind sie gesetzliche Interessenvertretung, Selbstverwaltungskörper von Handel und Industrie mit vollem Recht der Initiative auf wirtschaftlichem Gebiet; andererseits sind sie aber auch mittelbare Staatsbehörden im Rahmen der ihnen durch Gesetz beigelegten Befugnisse. Unter den Möglichkeiten, die Handelskammern zu reformieren, standen zwei voran: entweder Zusammenlegung der kleineren Handelskammern zu einer oder mehreren großen in Württemberg, oder aber Ausbau des seitherigen „Württ. Handelskammertags" in ein rechtlich und finanziell selbständiges Organ. Die Aufhebung einzelner kleinerer Kammern wurde von diesen einmütig abgelehnt; man befürchtete die starke Zentralisierung nach Stuttgart, eine Verlangsamung im Verwaltungsdienst und besonders eine Verschlechterung in der Vertretung der lokalen Belange (z. B. Fahrplangestaltung). Das Württ. Arbeitsministerium, das auf Grund des Ermächtigungsgesetzes wohl in der Lage gewesen wäre, zwangsweise vorzugehen, hat von einer Gewaltpolitik von Anfang an abgesehen und es der freien Entschließung der Kammern überlassen, wie sie sich selber einen Weg zur Gesundung schaffen könnten. So kam man von selber auf den Ausbau des Württ. Industrie- und Handelstags. Ihm wurde der Charakter einer öffentlichen Körperschaft gleich der einer Handelskammer selbst zugelegt; ja er hat sogar für gewisse Zwecke ein eigenes Steuerrecht, nämlich zur Finanzierung von Anstalten, Anlagen und Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe. Diese Erweiterung der behördlichen Befugnisse des Württ. Industrie- und Handelstags ist ganz besonders bedeutsam. Es läßt sich noch gar nicht absehen, zu welchen Konsequenzen sie führen wird. Tatsache ist, daß der Staat bemüht ist, infolge seiner schlechten Finanzlage so viel Lasten als nur möglich auf andere Schultern abzuladen. Es ist daher damit zu rechnen, daß Teile der Anstalten, die seither unter Leitung des Württ. Landesgewerbeamts standen, kaufmännisches Bildungswesen und dergl., durch den Württ. Industrie- und Handelstag übernommen werden. Die natürliche Folge davon ist freilich auch, daß die von den Kammern zu erhebenden Umlagen beträchtlich steigen werden. Freilich ist dadurch den einzelnen Handelskammern der Lebensfaden noch lange nicht abgeschnitten; im Gegenteil, auch ihre Befugnisse sind erweitert worden: sie können nicht nur Büchersachverständige, sondern Gewerbetreibende jeder Art im Sinn des § 36 G.-O. beeidigen, Ursprungszeugnisse und andere dem Handelsverkehr dienende Urkunden ausstellen, eidesstattliche Versicherungen abnehmen und dergl. Die Zusammenfassung aller Kammern in einem württembergischen Gebilde wird aber nicht nur im Verkehr mit den Ministerien, sondern auch im Mittelpunkt des württembergischen Wirtschaftslebens überhaupt stehend, sicherlich ein bedeutsames Instrument für die Vertretung von Handel und Industrie bilden. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat sich nun eine Satzung gegeben, die die Genehmigung der Regierung gefunden hat; in der nächsten Woche wird die erste konstituierende Sitzung der Hauptversammlung stattfinden. 32 ordentliche Mitglieder sind von den Handelskammern dorthin entsendet, 4 weitere werden zugewählt. Noch ist heute nicht zu übersehen, ob die Handelskammerreform, wie sie hier mit kurzen Strichen angedeutet ist, eine endgültige sein wird oder ob nicht in kurzer Zeit ein Reichsrahmengesetz die Zirkel der jetzigen Ordnung in Württemberg stören wird; es ist auch noch im Schoß der Zukunft verborgen, wie sich die seitherige Neuordnung der Dinge in der Zukunft auswirken wird. Der Wunsch darf aber nicht unausgesprochen bleiben, daß die Württ. Handelskammern dazu berufen sein möchten, einen wenn auch bescheidenen Baustein für das neue Fundament des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen.

Baden.

Bretten, 11. Okt. In der Holzwarenfabrik der Firma J. und E. Harsch brach aus bis jetzt noch unaufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich, da die gesamte Anlage aus Holzbaracken besteht, rasch ausbreitete. Die gesamten Anlagen waren in der Zeit von zwei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Da auch sämtliche wertvolle Maschinen infolge der sich entwickelnden ungeheuren Hitze unbrauchbar geworden sind, ist der Schaden bedeutend, er wird auf etwa 25 000 Mark geschätzt.

Offenburg, 10. Okt. Vor dem hiesigen Gericht werden sich demnächst wegen Landfriedensbruchs etwa 70 Personen zu verantworten haben, die sich unter kommunistischer Führung im Oktober v. Js. nach Durbach begaben und dort Waffen „beschlagnahmten", um nach Lahr zur Hilfeleistung zu ziehen. Es sind zur Durchführung des Prozesses zwei getrennte Verfahren vorgesehen.

Heidelberg, 11. Okt. Ein französischer Spitzel stand in dem Lackierer Emil Zehn aus Mannheim vor dem hiesigen Großen Schöffengerichte. Er ist beschuldigt, bei der Bahnhofskontrolle als französischer Spitzel Deutsche in gemeiner und brutaler Weise mißhandelt zu haben. Gegen ihn war bereits anfangs August die Verhandlung eingeleitet worden, mußte jedoch vertagt werden, weil Zehn zu seiner Verteidigung anführte, er habe alle diese Taten in einem nicht zurechnungsfähigen Zustande ausgeführt, denn er sei Epileptiker. Zehn wurde deshalb einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen. Das ärztliche Gutachten bestätigte jetzt zwar diese Behauptung, daß der Angeklagte Epileptiker sei, aber es stellte gleichzeitig fest, daß ein epileptischer Anfall den Kranken zu einem solchen Verhalten, wie es der Angeklagte an den Tag gelegt habe, unfähig machen müsse. Ein Epileptiker könne höchstens wahllos auf seine Umgebung einschlagen, nicht aber besonders die Deutschen herausfischen, wie es Zehn getan habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte die höchst zulässige Strafe und bedauerte, daß das Gesetz nicht die Zuchthausstrafe vorsehe.

Vermischtes.

Der Preuße. Es war noch vor 1870. Da fragte eines Tages der Oberst eines württembergischen Regiments seinen Hauptmann: „Sind Sie mit Ihrem diesjährigen Ersatz (mit den neueintretenden Rekruten) zufrieden?" — „Kann's net loben", war die Antwort, „'s sind viele Plattfuchete dabei, drei Krophete, zehn Vorbestrafte und — en Preiße hab' i auch!"

Die überlistete Polizei. Bei dem Abflug der Engländer am Montag mittag hat sich ein amüsanter Zwischenfall ereignet. Die Friedrichshafener Polizeibehörde hatte den Start der englischen de-Haillard-Maschine verboten, weil von den Berliner Behörden die Genehmigung zur Abfahrt des Flugzeuges noch nicht eingetroffen war. Die Engländer erklärten jedoch, sie müßten unverzüglich abfliegen, da Mr. Burney als Parlamentsmitglied unbedingt Montag in England sein müsse. Hierauf ließ sich die Polizei nicht ein und entsandte einen Beamten zur Ueberwachung der Maschine, die auf der Zeppelinwerft zur Abfahrt bereit stand. Als um 1 Uhr mittags die Genehmigung aus Berlin immer noch nicht eingetroffen, bat der englische Pilot den wackeren Polizisten, er möge doch von den Zeppelinwerken aus noch einmal an den Polizeidirektor von Friedrichshafen telephonieren, ob der englische Doppeldecker nicht doch abfliegen dürfe. Nichts Böses ahnend, folgte der biedere Polizist diesem Wunsch und begab sich in das Verwaltungsgebäude der Zeppelinwerft. Während er nun telephonisch die Nachricht bekam, daß das Flugzeug noch dort bleiben müsse, ertönte zu seinem Schreck über den Zeppelinwerken bereits das Knattern des englischen Flugzeugmotors. Der Beamte stürzte hinaus, und da senkte sich der Doppeldecker noch einmal in elegantem Gleitflug, wie zum Gruß vor ihm. Die Engländer winkten, und in wenigen Minuten war die Maschine am Horizont verschwunden. Wahrscheinlich wird Mr. Burney jetzt ein Strafmandat wegen „unbefugten Abfliegens von der Friedrichshafener Polizeidirektion erhalten.

Ein ungetreuer Staatsangestellter. Vor dem Schöffengericht in Schwerin hatte sich ein 24jähriger Staatsangestellter wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Er war an der Zulassungsstelle des Mecklenburger Staatsministeriums angestellt und hat es fertig gebracht, in der kurzen Zeit von Dezember bis Mai die Staatskasse um 21 000 Mark zu betrügen. Für das Geld hat er sich eine Wohnungseinrichtung für 8000 Mark und eine kostspielige Hochzeitsreise und sonstige Anschaffungen geleistet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Wenn einem das Vermögen von andern verspielt wird. Ein Berichterstatter der französischen Zeitung „Excelsior" hatte eine Unterredung mit dem Baron Steiner de Valmont, worin dieser dem Journalisten Aufschluß darüber gab, inwieferne in indirekter Weise die Revolution in Oesterreich seinen finanziellen und gesellschaftlichen Ruin herbeigeführt hatte. De Valmont war nach der Revolution in Oesterreich damit beauftragt worden, die Kronjuwelen des Kaisers zu verkaufen. Er hatte den größten Teil der damit verknüpften Geschäfte bereits abgewickelt, als ihm der Vorwurf gemacht wurde, im Verkauf der Juwelen über die erteilte Vollmacht hinausgegangen zu sein. Er und seine Frau wurden verhaftet und fünf Monate lang gefangen gehalten. Während dieser Zeit hatte der Baron sein ganzes Vermögen der Komtesse Batthiany und seinen beiden Kindern anvertraut. Als er jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, mußte er zu seinem Schrecken erkennen, daß diese sein Vertrauen mißbraucht und sein ganzes Vermögen verspielt hatten. So fand sich der Baron vollständig mittellos, finanziell und gesellschaftlich ruiniert.

Vater und Tochter verbrannt. Im Hause des Heizers Prunza in Beneschau bei Semil, brach auf dem Boden Feuer aus. Der Vater wollte die in der Dachkammer schlafende Tochter retten. Das Feuer griff jedoch so rasch um sich, daß beide verbrannten.

Aufsehenerregende Todesursache. Vor einigen Tagen wurde aus Kopenhagen der Tod des bekannten dänischen Gerichtsmediziners Prof. Ellermann infolge Blutvergiftung gemeldet. Inzwischen hat sich jedoch, wie aus Kopenhagen berichtet wird, herausgestellt, daß Professor Ellermann nicht infolge der Blutvergiftung gestorben ist, die er sich zugezogen hatte, sondern Milzbrand die Todesursache war. Daß Menschen von Milzbrand ergriffen werden, ist ein überaus seltener Fall und hat in dänischen Aerztekreisen großes Aufsehen erregt.

Die „Höchstleistung" des Hochwassers in Petersburg. Während der großen Ueberschwemmung in Petersburg hatte das Wasser zwischen den Vororten Ochta und Nowoja Derewnja den höchsten Stand erreicht. Hier waren sogar die Telegraphenstangen vollständig unter Wasser.

Bolschewistische Examen. Eine junge Dame steht vor der strengen kommunistischen Prüfungskommission, um sich über ihre Gesinnungstüchtigkeit auszuweisen und auf Grund dieses Examens ihr Zeugnis als Lehrerin zu erhalten. „Was ist Religion?" ist die erste Frage, die an sie gerichtet wird. Die Kandidatin antwortet nach der Auskunft, die das offizielle Handbuch darüber gibt: „Das Opium des Volkes". — „Und was ist Gott?", lautet die zweite Frage? Antwort: „Eine Einbildung." — „Sehr gut", bemerkte der Vorsitzende, „Sie haben Ihr Examen mit Auszeichnung bestanden." — „Gott sei gelobt!" entrang es sich den Lippen des Mädchens, das sich einige Male fromm bekreuzte.

Räuberischer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. Räuberbanden brachten in der Nähe von Salendrio in Mexiko einen Eisenbahnzug zum Entgleisen und verübten dann Plünderungen. 9 Passagiere wurden getötet, darunter 2 Amerikaner. Die Truppen nahmen die Verfolgung auf.

Schlagfertig. Ein Mann fuhr mit einem Handkarren im Straßenbahngleis und hielt dadurch den hinter ihm kommenden Straßenbahnwagen auf. Der Straßenbahnführer rief ihm zu: „Du saudummer Kerle, kannst du net außerm Gleis fahre?" Die Antwort lautete: „I scho, aber du net!"

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Oktbr. (Marktbericht.) Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren zugeführt 3000 Zentner. Preis 6 bis 6.50 Mark der Zentner; dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 1500 Zentner zugeführt. Der Zentner kostete 4.50—5 Mark; dem Filderkrautmarkt daselbst waren 380 Zentner zugeführt. Der Zentner kostete 4.50—5 Mark.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom süddeutschen Holzmarkt. Von der Aufhebung der Binnenzollinie hatte man in Kreisen des Holzhandels eine günstigere Entwickelung des Geschäftes am süddeutschen Holzmarkt erwartet, die jedoch nicht eingetreten ist. Auch weiterhin besteht das Mißverhältnis zwischen den Preisen für Rundholz und den Fertigprodukten. Hatte die hauptsächlich durch die kritischen Geldverhältnisse bedingte Stagnation in der Umsatztätigkeit im Juli und August einer leichten Belebung im September Platz gemacht, so ist diese spärliche Besserung in den letzten Septemberwochen merkwürdigerweise wieder stark abgeflaut. Insbesondere das Rheinland und Westfalen sind durchaus nicht aufnahmefähig. Da der Waldbesitz das Holz zur Forsttaxe festhält, ist die Stimmung bei den Sägewerken nach wie vor fest. Allerdings wurde in Bayern verschiedentlich unter der Forsttaxe verkauft, dagegen wurde dieselbe in Württemberg und Baden mehrfach bis zu 20 Prozent überboten. In Württemberg und Baden bewegten sich die Erlöse zwischen 102–118 Proz. bezw. 112–118 Proz. Angeblich liegen die deutschen Bretterpreise noch unter dem Weltmarktpreis. Infolge verschärfter Einfuhrbedingungen durch die Schweiz, die nur Qualitätsware zuläßt, ist dorthin der Export deutscher Waren fast gänzlich abgeschlossen.

Herbstnachrichten. In Bönnigheim wird der Ertrag der Weinlese auf insgesamt 300 Hl. geschätzt. Es ist ein Fehlherbst, der dem Weingärtnerstand nicht einmal die Selbstkosten bringt. — In Güglingen läßt das Ergebnis in Hinsicht auf Menge ebenfalls sehr zu wünschen übrig. Einige Weinkäufe wurden abgeschlossen ohne festen Preis. — In Heilbronn hat die Winzergenossenschaft ihren Kelterbetrieb eröffnet. Es kam Schwarz-Riesling zur Anlieferung, der 80 Grad Oechsle wog.

Schweinepreise. In Balingen kosteten Milchschweine 12 bis 30 Mark, in Besigheim 15–25 Mark, Läufer 30–70 Mark, in Bönnigheim 16–25 bezw. 30–93 Mk., in Crailsheim Läufer 50–95, Milchschweine 17–32 Mark, in Güglingen 30–60 Mk., bezw. 14–20, in Künzelsau Milchschweine 17–30, Läufer 65–70, in Mengen Milchschweine 17–22, in Rürtingen Läufer 93, Milchschweine 15–36, in Rottweil Milchschweine 11–24, in Ulm Milchschweine 20–50, Läufer 40–70 Mark, je das Stück.

Neueste Nachrichten.

Offenbach, 12. Okt. Auf dem hier abgehaltenen mittelbadischen Zentrumsparteitag sprach auch der badische Staatspräsident Köhler, der auf die bei der Befreiungsfeier für Offenburg von ihm gemachte Bemerkung von dem „Soldätlesspielen" bezugnahm und sagte, daß er bei dieser Feier das deutsche Volk vor dem Soldätlesspielen ernstlich gewarnt habe und daß er diese Warnung heute wiederholen müsse. Diese Warnung sei nicht aus dem Gedanken der Verachtung der alten Soldaten geboren, sondern sie entspringe der ernsten Sorge um das deutsche Volk. Mit seiner Kritik habe er nicht die Zusammenhänfte der alten Soldaten treffen wollen. Er sei ein Freund jeder Kameradschaft, aber er würde seine Pflicht versäumen, wenn er nicht z. B. an die Aufmärsche beim Deutschen Tag in Halle erinnern würde, deren Folgen das Wiederaufleben der Militärkontrolle gewesen sei. Der Redner legte auch Verwahrung dagegen ein, daß der Republikanische Tag in Mannheim Roter Tag genannt werde. Namens der Regierungskoalition in Baden müsse er sich eine solche Bezeichnung ernstlich verbitten.

Braunschweig, 11. Oktbr. Wie die „Braunschweigische Staatszeitung" von unterrichteter Seite erfährt, hat die Regierung als Termin für die Abstimmung über den von der Deutschnationalen Volkspartei beantragten Volksentscheid betreffend die Auflösung des braunschweigischen Landtags den 30. November in Aussicht genommen.

Berlin, 12. Okt. Die deutsche Regierung ließ am 10. Oktober der polnischen Regierung eine Note überreichen, worin dagegen Einspruch erhoben wird, daß die freie Stadt Danzig frühere preußische noch in Danzig befindliche Akten und Archive an Polen ausgehändigt hat, was von polnischer Seite auf Grund eines Beschlusses der interalliierten Kommission vom Jahre 1921 verlangt worden war. Von deutscher Seite wird demgegenüber geltend gemacht, daß nach dem in Paris am 9. Januar 1920 zwischen Deutschland und den alliierten Mächten getroffenen Uebereinkommen eine Verfügung über diese Akten nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Staaten erfolgen kann, die bisher aber noch nicht zustande gekommen ist.

Berlin, 12. Okt. Wie die „Vossische Zeitung" hört, haben die Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius namens der Fraktion der Deutschen Volkspartei dem Reichskanzler gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der es für unmöglich bezeichnet wird, daß sich das Minderheitskabinett Marx parlamentarisch behaupten könne, wenn die Demokraten und das Zentrum den Rechtsblock ablehnten. Die Deutsche Volkspartei sei deshalb der Auffassung, daß der Reichstag nicht erst wieder zusammentrete, sondern möglichst rasch aufgelöst werde. Gleichzeitig solle die Reichsregierung ihre Gesamtdemission überreichen und bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte fortführen.

Berlin, 13. Okt. Die Inhaber der Firma W. E. Richter u. Co. in der Ritterstraße, die Kaufleute Erich Appenhagen und Fritz Beuster, sind nach Hinterlassung von Millionen Schulden geflohen und werden von der Kriminalpolizei steckbriefflich verfolgt. Beuster war vor dem Kriege bei einer Firma Eppstein in London beschäftigt, die auch Zweiggeschäfte in Ueberseestädten unterhielt. Im Januar ds. Js. eröffnete er mit Appenhagen die genannte Firma. Die Inhaber der Firma kauften in Berlin und der Provinz für die Londoner Firma Eppstein Material-, vor allem Kristallsachen und Bronzen, die für Ueberseе geeignet waren. Sie zahlten mit Wechseln und Schecks und erklärten, daß die Londoner Firma jeden Betrag in Devisen nach Deutschland schicke. Als jetzt die Schecks und die Wechsel präsentiert wurden, ergab es sich, daß sie vollkommen wertlos waren. Die Schwindler haben die gekauften Waren zum größten Teil weiterverkauft und den Erlös für sich behalten. Als die Kriminalpolizei einschritt, waren die Beiden mit ihren Frauen schon verschwunden. Ein Teil der erschwindelten Waren wurde in Köln beschlagnahmt.

Wien, 13. Okt. Der in Preßburg verhaftete Mann, worin man zuerst Tillessen zu erkennen glaubte, wurde auf Grund des Ermittlungsverfahrens im Wiener Sicherheitsbüro als der seit 1918 von der Staatsanwaltschaft in Rottbus und später auch noch von mehreren anderen Behörden wegen schweren Einbruchsdiebstahls gesuchte und wiederholt vorbestrafte angebliche Pfälzer Paul Adolf Bischofski festgestellt, der mit dem Attentat auf Erzberger nichts zu tun hat.

Budapest, 13. Okt. Der Untersuchungsrichter hat gegen Schulz-Förster einen Haftbefehl erlassen und im ganzen Lande dessen steckbriefliche Verfolgung angeordnet. Schulz-Förster hätte sich im Sinne des Freilassungsbescheids nur in dem von ihm bezeichneten Ort aufhalten dürfen. Bei seiner Freilassung gab er Nagytetany als Aufenthaltsort an, ist aber geflüchtet. Wegen dieser Uebertretung der Polizeivorschrift ist der Steckbrief erlassen worden.

Prag, 11. Okt. Der Millionendefraudant Reichert, der die Finanzkasse in Krakau um Riesensummen geschädigt hat, ist in Mährisch-Ostrau verhaftet worden. Seine Auslieferung seitens der tschechischen Behörden gilt als gesichert.

Paris, 12. Okt. Dem „Petit Parisien" wird aus Newyork berichtet, daß auf dem amerikanischen Dampfer Präsident Polk, der von Marseille kam, Feuer ausgebrochen sei, wobei mehrere Personen umkamen.

Paris, 11. Oktbr. Ein Doppelmord, welcher im Bois de Vincennes verübt wurde, erregte großes Aufsehen. Zwei Zwillingsbrüder, schweizerische Staatsangehörige namens Gussant, wurden abends, als sie nach dem Vorort Nogent gingen, von einem Banditen überfallen und niedergeschossen. Der Mörder, der seine Opfer zweifellos berauben wollte, ergriff die Flucht, als Leute hinzukamen. Es gelang ihm zu entkommen. Der eine der Brüder war sofort tot, der andere starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Paris, 11. Okt. Zum ersten Male seit dem Kriege trafen sich auf dem Buffalo-Sportplatz in Paris eine deutsche und eine französische Fußballmannschaft. Die deutsche Mannschaft wurde vom Arbeiter-Turn- und Sportbund Dresden gestellt. Bei ihrem Eintritt trugen die Spielführer Blumensträuße, die sie sich gegenseitig überreichten, wobei sie sich umarmten. Beide Mannschaften zeigten ein ausgeglichenes Spiel und waren sich ungefähr gleichwertig. In der ersten Halbzeit stand das Spiel für Deutschland 2:0. In der zweiten Runde gelang es den Deutschen, noch einmal den Ball in das Tor der Franzosen zu schießen. Das Spiel endete also mit 3:0 für Deutschland. In Anbetracht des Umstandes, daß das Spiel an einem Wochentage stattfand, war der Besuch ziemlich gut. Das gute und feine Spiel der deutschen Mannschaft wurde allgemein anerkannt. Das Publikum nahm am Spielverlauf lebhaften Anteil und begrüßte die deutsche Mannschaft mit starkem Beifall.

Paris, 11. Oktbr. Havas meldet: Die erste Phase der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die sich ausschließlich auf grundsätzliche Fragen bezogen hat, ist heute mittag durch die Unterzeichnung eines Protokolls beendigt worden. Die deutsche Delegation wird heute nach Berlin reisen, um mit den an dem Export nach Frankreich interessierten Kreisen zu beraten. Die französischen Delegierten werden das gleiche tun. Am 5. November werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, um Entwürfen von Zolltarifen auszuarbeiten.

London, 11. Okt. Times schreibt in einem Leitartikel, Macdonald und niemand anders sei für die Neuwahlen verantwortlich. Das Blatt wirft dem Premierminister vor, in der Frage des unmöglichen Vertrages mit Rußland vor der Sowjetregierung kapituliert zu haben. Unter dem Gesichtspunkt dieses größten Fehlschlages in Macdonalds Außenpolitik, die auch eine entscheidende Frage der inneren Politik sei, müsse in den bevorstehenden Wahlen über die Regierung Macdonald das Urteil gesprochen werden.

Moskau, 12. Okt. In den Städten, Dörfern und Ansiedlungen der S. S. R. haben die Wahlen zu den Sowjets begonnen. Die Wahlkampagne auf dem Lande ist äußerst rege. Breite Bauernschichten nehmen an den Wahlen aktiv teil. Im Vergleich zu den vorigen Wahlen ist diesmal in denselben Ortschaften der Prozentsatz der gewählten Kommunisten viel größer.

Newyork, 12. Okt. Das Bankhaus Morgan & Co. kündigt in einer formellen Erklärung an, daß es mit der First National-Bank, der National City Cy., dem Bankhaus Kuhn Löb & Cy., der Guaranty Cy., der Bankers-Trust Cy., der Firma Harris Forbes & Cy., den Bankhäusern Lee Higgins & Cy., Kidder Peabody & Cy., Dillon Ready & Cy. 110 Millionen Dollar der siebenprozentigen deutschen Anleihe übernommen habe, welche am Dienstag von dem von dem Bankhaus Morgan & Cy. gebildeten Countryside Syndikat dem Publikum zum Ausgabekurs von 92 Prozent angeboten werden wird.

Washington, 11. Oktbr. Der Leiter des Kriegsministeriums in Washington, Staatssekretär John W. Weeks, hat beim Budget-Ausschuß die Bewilligung von etwa 23 Millionen Dollar für Heeresluftfahrzwecke für das kommende Budget beantragt. Diese Summe würde etwa 10 Millionen größer sein, als die im diesjährigen Haushaltplan dafür vorgesehene. Die gesamte Mehrforderung, erklärte der Staatssekretär, soll zur Neuanschaffung von Flugzeugen und Ausrüstungsgegenständen für die Luftfahrtruppen verwendet werden.

Angora, 13. Okt. Der Präsident der Republik, Gazi Mustapha Kemal Pascha, forderte den Präsidenten der großen Nationalversammlung auf, diese wegen dringender Fragen sofort telegraphisch einzuberufen. In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der Anlaß zu der sofortigen Einberufung der großen Nationalversammlung in der Notwendigkeit zu suchen ist, die in den letzten Tagen an der türkischen Südostgrenze entstandene Lage sofort zur Kenntnis der Nationalversammlung zu bringen. In Regierungskreisen ist man davon überzeugt, daß die Mitglieder der Versammlung sofort die Reise nach der Hauptstadt antreten werden.

Z. R. 3 auf der Ozeanfahrt.

Friedrichshafen, 12. Okt. Es war ein bedeutender Augenblick, als der Luftriese um 6.28 Uhr langsam aus der Halle gezogen wurde und um 6,35 Uhr majestätisch in die Höhe stieg. In der Halle waren nur die nächsten Angehörigen der Besatzung und wenige geladene Gäste erschienen. Der Besatzung wurden beim Aufstieg Blumensträuße überreicht, die an den Gondeln befestigt wurden und als letzter Abschied heruntergrüßten. Vor der Halle hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, um Zeugen des denkwürdigen Augenblicks zu sein. Ein lebhaftes Grüßen von und zum Luftschiff setzte ein. Ein brausendes Hoch erklang, als das Schiff über die Köpfe der begeisterten Menge langsam dahinschwebte. Die Stadtkapelle spielte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" und tiefbewegt schaute die Menge dem langsam dahinsteuernden Luftriesen nach. Es war ein wehmütiges Abschiednehmen. Wenige Stunden noch und der Zeppelin wird Deutschland für immer verlassen haben. Grau in grau lag der Morgennebel über dem Gelände, auf dem sich der bittere Abschied abspielte.

Das Luftschiff Z. R. 3 hat um 8.05 Uhr die Stadt Basel passiert, war aber wegen Unsichtigkeit nur sehr schwer erkennbar, wogegen es von Lörrach aus gut zu erkennen war. Das Luftschiff folgte dem Rheinstrom und nahm von Basel aus nördlichen Kurs an. Wie verlautet, hat das Luftschiff Z. R. 3 die deutsch-französische Grenze überschritten und befand sich um 8.42 Uhr südlich von Belfort. Wie der Luftschiffbau mitteilt, hat das Luftschiff Z. R. 3, nachdem es Belfort überflogen hatte, um 9 Uhr vormittags Montbeliard in 900 Meter Höhe passiert. Die Fahrtgeschwindigkeit beträgt 120 Kilometer. Der Besatzung bot sich eine glänzende Alpenaussicht. Um 11.38 Uhr kreuzte Z. R. 3 über der Loire in der Richtung auf Bordeaux und passierte um 12 Uhr Bordeaux. Gegen 1 Uhr nachmittags überflog Z. R. 3 Confolens, 150 Kilometer östlich von Rochefort.

Ueber dem Ozean.

Das Luftschiff hat um 3.20 Uhr nachmittags, mitteleuropäischer Zeit, die Gironde-Mündung nördlich von Bordeaux überflogen. Es meldete dies durch folgendes Funktelegramm: Verlassen 3.30 Uhr europäisches Festland über der Gironde-Mündung. An Bord herrscht gute Stimmung. Die gute Stimmung wird noch weiter illustriert durch einen in gutem Humor aufgegebenen Funkspruch des Luftschiffs von 4.10 Uhr nachmittags: Wir machen zwei Stunden Wetterdienst. Unterbrechen Fahrtberichte, damit Sie sich verschnaufen können. Aus dem gleichen Funkspruch geht noch hervor, daß das Wetter bisher sehr schön war. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 65 Meilen (gleich 105 Kilometer) und die Maschinen sind in bester Ordnung. Ueber den Weiterflug meldet der Süddeutsche Rundfunk, abends 8 Uhr 20: Zeitweise Sendestörungen. Standort 6 Uhr nicht einwandfrei erhalten. Nach unvollständigem Telegrammtext von 3 Uhr, westeuropäische Zeit (gleich 4 Uhr mitteleuropäische Zeit), mitten über Golf von Biscaya. Gegen 10.30 Uhr abends meldete der Süddeutsche Rundfunk in Stuttgart als Standort des Zeppelin-Luftschiffs um 9.30 Uhr die Höhe von Cap Ortegal, der nordwestlichen Landspitze Spaniens. Der Golf von Biscaya ist somit überquert und Z. R. 3 steuert nun weit außer Sicht des Festlandes über dem freien Weltmeer.

Die Teilnehmer an der Fahrt.

An der Fahrt beteiligten sich 32 Personen: Kommandeur Dr. Eckener, die Führer Flemming und Lehmann, die Reserveführer von Schiller und Wittemann, die Seitensteuerer Marx und Scherz, die Höhensteuerer Samt und Pruß, die Telegraphisten Speck, Ladwig und Freund, Ingenieur Siegle, Ballonmeister Knorr, die Fahrmeister Belser und Grötzinger, sowie Lang und Auer. Ferner 10 Maschinisten: In der Maschinengondel Steuerbord 1 Pfaff und Leuchtle, Steuerbord 2 Pabst und Thaßler, Backbord 1 Kiefer und Fischer, Backbord 2 Tillmann und Schwendt, Heckmaschine Martin und Christ. Als Gäste nehmen an der Fahrt teil die 4 Amerikaner Kapitän Steel, Kapitän Klein, Kommandeur Kranz und Major Kennedy.

Friedrichshafen, 12. Okt. Gestern nachmittag wurde in Friedrichshafen ein geistesgestörter Student aus Westfalen verhaftet, der mit einem abgeänderten Karabiner und dazu gehöriger Munition bewaffnet war. Aus bei ihm vorgefundenen Gedichten und Zeichnungen ging hervor, daß er beabsichtigte, Dr. Eckener zu erschießen, um die Fahrt des Zeppelin nach Amerika zu verhindern. Er wurde in Schutzhaft genommen. Ein Freund des Verhafteten, der um die Absicht wußte, wird noch von der Polizei gesucht.

Z. R. 3 Ueberbringer einer Botschaft des Reichspräsidenten Ebert.

New-York, 12. Okt. Der Berliner Korrespondent des International News Service kabelt seinen Blättern, daß Dr. Eckener eine Dankesbotschaft vom Präsidenten Ebert an den General Allen nach Amerika bringt, die wie folgt lautet:

Sehr geehrter Herr General Allen!

Den Flug des Z. R. 3 über den Ozean möchte ich zum Anlaß nehmen, um durch seinen Führer, Herrn Dr. Eckener, dem amerikanischen Volk erneut den Ausdruck aufrichtigster und herzlichster Dankbarkeit zu übermitteln, den das deutsche Volk für das erfolgreiche Hilfswerk an unseren notleidenden Kindern empfindet. Daß es diese schwere Zeit der Not überstanden hat, ist in hohem Maße der Opferwilligkeit zu danken, die alle Freunde aller Kreise in den Vereinigten Staaten gezeigt haben. Das deutsche Volk wird diese Beweise teilnehmenden Mitgefühls nie vergessen. Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr General Allen, Ihr sehr ergebener gez. Ebert.

Parteitag der Bayerischen Volkspartei.

Würzburg, 12. Okt. Hier fand am Samstag unter starker Beteiligung die Eröffnung der 7. Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei statt. Der Vorsitzende, Präsident Speck, bemerkte in seinen Einleitungsworten zu den Verhandlungen über die Erweiterung der Reichsregierung, daß den Bestrebungen der stärksten bürgerlichen Partei, die die Deutschnationale Partei durch die letzten Wahlen geworden sei, Rechnung getragen werden müsse. Selbstverständlich könne die Außenpolitik des Reiches, die durch die Annahme des Londoner Protokolls für absehbare Zeit festgelegt sei, in ihren Grundrichtungen nicht geändert werden. Von einer Reichstagsauflösung versprach sich der Redner keine Besserung der Aussichten. Der Vorstand der Reichstagsfraktion, Domkapitular Leicht, bemerkte zu derselben Frage, er halte es für eine Schande, daß ein Reichstag, der beinahe zu zwei Dritteln aus Vertretern der bürgerlichen Parteien zusammengesetzt sei, keine geschlossene bürgerliche Regierung zusammenbringe. Allerdings hätten sich die Deutschnationalen durch ihr rein oppositionelles Verhalten bei den Wahlen und bei der öffentlichen Diskussion über das Dawesgutachten die Situation selbst erschwert. Ueber das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold führte Domkapitular Leicht aus, daß die Organisation die Bewaffnung der Mitglieder zum Ziel habe, und ihre Macht nach ihrem Gutdünken dazu gebrauchen wolle, ihre politischen Ziele damit zu erreichen. Das könne nicht geduldet werden, weder von rechts noch links. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sei im Grunde genommen nichts anderes als eine sozialdemokratische Organisation. Es sei tief zu bedauern, daß sich Leute vom Zentrum dazu hergegeben hätten, sich daran zu beteiligen. Die Frage Zentrum und Bayerische Volkspartei könne nicht durch die Führer gelöst werden, sondern müsse zunächst aus der Stimmung der breiten Schichten der Partei geklärt werden. Der Gedanke der Einigung beider Parteien dürfe niemals aufgegeben werden. Zunächst könne nur ein gewisser Waffenstillstand erzielt werden. Das sei der Grundgedanke der Fühlungnahme gewesen, die vor Monaten zwischen den Führern beider Parteien stattgefunden habe. An dieses Referat schlossen sich noch zwei Referate über Fragen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes an, worauf eine mehrstündige Aussprache erfolgte.

Zur Räumung der Dortmunder Zone.

Die Industrie- und Handelskammer Essen teilt folgendes mit: Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß die Räumung der Dortmunder Zone am 19. Oktober vorgenommen werden wird. Es handelt sich bei dieser Räumung lediglich um eine Uebernahme des Betriebes auf den im Dortmunder Bezirk gelegenen Bahnhöfen und Strecken. Die Tarifübergangspunkte bleiben in der bisherigen Weise bestehen, auch findet eine Aenderung in der Frachtberechnung nicht statt. Die Regietarife behalten für die Dortmunder Zone Gültigkeit bis zum endgültigen Uebergang des Betriebes und der Verwaltung voraussichtlich am 15. November 1924.

25jährige Jubiläumstagung der christlichen Gewerkschaften.

Köln, 12. Okt. Die 25jährige Jubiläumstagung der christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurde heute vormittag durch eine Kundgebung in der großen Halle auf dem Messegelände eröffnet. Nach den Eröffnungs- und Begrüßungsansprachen hielt der erste Vorsitzende des Gesamtverbandes, Stegerwald, die Festrede, worin er betonte, daß die christlichen Gewerkschaften in ihrer Grundanschauung den vom kapitalistischen Geist einerseits und den von der sozialistischen Idee andererseits beherrschten Volksgruppen gegenüberständen. Weiter erklärte er, nach der Annahme der Londoner Abmachungen stehe nicht nur die christliche Gewerkschaftsbewegung, sondern auch das deutsche Unternehmertum vor einer großen Stunde. Letzteres habe durch die Tat zu beweisen, ob ihm die Arbeitsgemeinschaft von 1918 das Mittel für eine neue Epoche in der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit sei. Zum Schluß betonte der Redner, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung die wahre Demokratie wolle. Sie sei berufen, Brücken auf den verschiedensten Gebieten zu schlagen. Im weiteren Verlauf der Tagung erteilte der Vorsitzende Jarausch dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort. Dieser betonte die besondere Bedeutung des Tages und drückte das Bedauern des Reichskanzlers aus, dem Jubiläumsfeste nicht beiwohnen zu können. Er hob hervor, daß den christlichen Gewerkschaften ein hoher Kulturwert infolge ihrer idealen Ziele zukomme. Die Arbeit sei noch nicht ganz getan, es solle aber alles geschehen, um das Los der Arbeiter weiter zu erleichtern. Die Reichsregierung sei entschlossen, die gegenwärtige Last direkt zu verteilen und sei überzeugt, in den christlichen Gewerkschaften eine wertvolle Stütze für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu finden. — Darauf folgten weitere Begrüßungsansprachen.

Gegen die schwarze Schmach.

Während wir darauf dringen, daß das Ausland über die Kriegsschuldlüge wie über alle anderen tatsächlichen Vorkommnisse und Zustände in unserem Vaterlande aufgeklärt wird, treten praktische Anregungen auf den Plan, die von dem rührigen Deutschen Notbunde ausgehen. Zwei Vertrauensleute, welche während längerer Auslandsreisen die Auswirkung der Bundestätigkeit, die Bekämpfung der schwarzen Schmach, studierten und in persönlicher Propaganda förderten, sind dabei zu Feststellungen gelangt, welche der Notbund demnächst den verschiedensten Kreisen zugänglich machen wird. Den Schlußfolgerungen, welche der Notbund aus den an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen zieht, wird sich jeder anschließen können. In diesem Falle dürfte auch der erweiterten Tätigkeit des Bundes ein Erfolg beschieden sein, dessen Umfang für uns alle sich heute vielleicht noch nicht übersehen läßt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kritische Zuspitzung der Regierungs-Umbildung.

Berlin, 11. Okt. Nachdem die Deutsche Volkspartei, ohne daß freilich ein dahingehender Fraktionsbeschluß gefaßt wurde, allen Ernstes beabsichtigt, aus der bisherigen Koalition auszuscheiden, wenn der Rechtsblock am Widerstand des Zentrums und der Deutschdemokraten scheitert, kommt ein Fortbestehen des gegenwärtigen Kabinetts als Zwischenlösung nicht mehr in Frage. Es bleibt den Fraktionen am Dienstag nur noch darüber zu befinden übrig, ob die Regierung nach rechts erweitert oder ob sie aufgelöst werden soll. Die Zurückziehung der volksparteilichen Minister aus dem Kabinett ist von der Volkspartei nur für den Fall ins Auge gefaßt worden, daß keine Gesamtdemission des Kabinetts erfolgt. Es wäre natürlich auch denkbar, wenn auch nicht gerade wahrscheinlich, daß der Reichspräsident, der bereits in dem verflossenen Stadium der Krise seinen Einfluß stärker geltend gemacht hat, eine andere Persönlichkeit mit der Neubildung der Regierung beauftragt, also etwa Herrn Hermann Müller oder Herrn Dr. Wirth. Freilich würde dies nur eine aufschiebbare Wirkung haben, da eine Minderheitsregierung mit dem Schwergewicht nach links sich selbst auf kurze Zeit nicht behaupten kann. Dem Drängen der Volkspartei auf eine beschleunigte Erledigung der Krise haben sich heute nach offiziösen Erklärungen die Deutschnationalen mit Nachdruck angeschlossen. Sie künden erneut schärfste Opposition an, sofern man abermals mit Versprechungen vertrösten sollte. Außerdem wollen sie im Aeltestenrat, der am Montag sich versammelt, darauf drängen, daß der Reichstag umgehend einberufen und sein Zusammentritt nicht hinausgezögert wird. Präsident Wallraf dürfte in diesem Sinne auf den Aeltestenrat einzuwirken suchen. Da der Reichskanzler selbst die Auffassung vertreten wird, daß es höchste Zeit sei, den jetzigen, nachgerade unerträglichen Schwebezustand schon im Interesse der außenpolitischen Aktionsfähigkeit der Regierung so oder so ein Ende zu machen, ist begründete Hoffnung auf schnelle Entscheidung vorhanden. Alles hängt nach wie vor von der Haltung des Zentrums ab. Dem Endkampf zwischen den beiden divergierenden Flügeln der Fraktion, der am Dienstag ausgetragen werden soll, sieht man in parlamentarischen Kreisen mit Spannung entgegen.

Die englische Presse und die Amerikafahrt des Z. R. 3.

London, 12. Okt. In der englischen Presse wird das Bedauern darüber immer lebhafter, daß der Amerikazeppelin seinen Flug nicht über London nimmt. Allgemein ist die Anteilnahme des Publikums über den Verlauf der Ueberführung des Luftschiffs. Gut unterrichtete Persönlichkeiten versprachen sich von einer Fahrt über London günstige Wirkungen auf die allgemeine Meinung von deutscher Arbeit und deutscher Tüchtigkeit. Auch erhoffte man eine Belebung des Interesses für den Luftschiffbau, der gerade in England sehr darniederliegt, obwohl man sich in manchen Kreisen viel von dem Luftschiff als Reichsverkehrsmittel verspricht.

Ankunft des Luftkreuzers Shenandoah am Endziel.

Der Luftkreuzer Shenandoah vollendete seinen Flug über das Festland und traf am 10. Oktober, abends 11 Uhr, in San Diego ein.

Unruhen in Schanghai.

Die chinesische Zivilbevölkerung Schanghais hat sich gegen den Verteidiger der Stadt, General Lu Yung Siang erhoben. Man beschuldigt ihn der unnützen Verlängerung der Kämpfe. Eine wütende Menge drang in einen Tempel ein. Ein Sprecher, der sich für Lu Yung Siang einsetzte, wurde von der Menge angegriffen und aufs allerschwerste mißhandelt. In den sich entspinnenden Unruhen sind viele Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die vereinigten Geschäftsleute von Schanghai verlangen ebenfalls die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Truppen Lu Yung Siangs haben sich in etwa 15 Kilometer Entfernung von der Stadt eingegraben und leisten den eindringenden Fukien-Truppen verzweifelten Widerstand.

Bei Krankheit

erteilt Rat, Anweisung und Behandlung in Homöopathie und Naturheilverfahren

H. Zimmermann, Heilkundiger, Pforzheim, unt. Ispringer-Straße Nr. 15.

Sprechst.: von morg. 8 Uhr bis 7 Uhr abds. (Samstags keine.)

Pfannkuch

Zur **Kirchweih:**

Bäckerei

Weizenmehl Spezial 0 5 Pfd. 1.08

Auszugsmehl 5 Pfd. 1.18

Streng geleuchtete **Eier** 10 Stück 1.48 und 1.68

Diemers **Backpulver** 3 Pak. 17 ₰

Rosinen Korinthen Sultaninen

Pfannkuch G. m. b. H. & Co.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die **Seuche** in **Wilferdingen, Bez.-Amt Pforzheim, erloschen** ist, werden die im „Enztäler" Nr. 209 vom 5. September ds. Js. enthaltenen Anordnungen bezüglich des 15 Kilom.-Umkreises **aufgehoben.**

Neuenbürg, den 13. Oktober 1924.

Oberamt: Heckel, Amtmann.

Die auf Mittwoch anberaumte

Versteigerung

des **Anwesens der Jakob Stahl Witwe** in **Langenbrand**

findet nicht statt.

Grundbuchamt Langenbrand.

Ottenhausen.

Die Gemeinde hat zur Herstellung von Straßenkandeln

100 qm Pflasterarbeiten

zu vergeben.

Offerten wollen bis **15. ds. Mts., nachm. 6 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, hierher eingereicht werden.

Den 9. Oktober 1924.

Gemeinderat.

Weihnachts-Preisrätsel

Sierp niek ssiefl enho

Jeder Löser, der uns die richtige Lösung obigen Sprichworts einsendet, **nimmt teil an der Verteilung** der nachstehend verzeichneten Preise und ist Gewinner eines solchen.

Es kommen zur Verteilung
- 3 Herrenzimmer-Einrichtungen
- 3 Schlafzimmer-Einrichtungen
- 3 Küchen-Einrichtungen
- 2 Fahrräder
- 2 Nähmaschinen
- 5 Nähtische
- 2 Wäsche-Aussteuern, Wert je 250 M.

Damen- und Herren-Uhren, Goldwaren etc. sowie eine grosse Anzahl kleine Preise.

Bedingung ist, sofortige Einsendung in richtig frankiertem Briefumschlag, für gewünschte Rückantwort sind für Porto, Drucksachen, Schreiblohn etc. die Unkosten der Lösung beizufügen. Antwort erhalten Sie sofort, schreiben Sie deshalb prompt an den

Füllhorn-Verlag G. m. b. H., Braunschweig 291.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 14. Oktober, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Bürger-Aufnahme.
3. Farren- und Bockhaltung.
4. Rechnungssachen.
5. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Suche cirka

4-6000 Mark

auf 1. Hypothek, womöglich von Privat aufzunehmen für gutes Unternehmen; auch stiller Teilhaber kommt in Frage.

Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Schützenverein Neuenbürg.

Am **Mittwoch, den 15. d. Mts.,** abends 8 Uhr, findet im Lokal **Kiefer** eine

Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
Schützenhaus-Einweihung.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Schützenmeister.

Grunbach.

Eine schwere

Fahr-Kuh,

38 Wochen trächtig, ist zu verkaufen

Turnstraße 108.

Pfinzweiler, den 13. Oktober 1924.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Ludwig Merkle,

sowie für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Scheuenstuhl sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Wilhelm Rapp, Pfinzweiler,**
Familie **Gottlieb Merkle, Welschneureut.**

Pfannkuch

zur **Kirchweih:**

Bäckerei

Schweineschmalz rein amerikanisch Pfd. 98 ₰

Deutsches **Schweineschmalz** Pfd. 1.20 ℳ

Margarine

Nußbutter Pfd. 80 ₰

Pfeil Pfd. 70 ₰

Pfannkuch G. m. b. H. & Co.

Vieh-Verkauf.

Von Mittwoch früh 7 Uhr ab

bringen wir wieder

im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen

einen frischen Transport

gut gewöhnter, junger Milch-Kühe, junger Kälberkühe, hochträchtiger Kalbinnen und **schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Billig zu verkaufen:

2 polierte Bettst. m. Rösten, 1 pol. Schrank, pol. Waschkommode mit Spiegelaufsatz, **polierte Nachttische, 2 Vertikos,** pol., 1 hell, 1 dunkel, **1 pol. Zimmerbüffet, 1 pol. Tisch, 1 polierter Umbau mit Spiegel und Sofa, 1 gebr. Küchenschrank, zwei lackierte Schränke, ein Diplomatenschreibtisch, 1 lack. Waschkommode, Blumenkrippen und kl. Bücherregale, einige Tische und Stühle, ein kl. Sekretär, ein Sofa, einige lack. Bettstellen, Röste, Matrazen usw.**

An- und Verkaufsgeschäft
Schöttle, Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165.

Husten Atemnot Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walther Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld), Nr. 113.

Obst- und Gartenbau-Verein Ortsgr. Neuenbürg

Unser Verein übernimmt die Vermittlung von **Torfstreu** (fein zerkleinert) sowie **Torfmull** in Ballen. Bestellungen werden **sofort** an die Verkaufsstelle des Vereins (Wildbaderstraße) erbeten.

Der Ausschuß.

Birkenfeld.

Verkaufe mein in der Bahnhofstraße gelegenes

Wohnhaus,

best. aus 10 Zimmern, reichlichem Zubehör und großem Obst- und Gemüsegarten.

Rockenbauch, Steuerbetriebs-Sekretär.

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füsse, Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln **H. Maier,** Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, **Pforzheim,** Fernruf 2218.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

1 erstklassiges Schlafzimmer in hell eichen mit 3 teiligem Spiegelschrank usw., ferner: 1 zweitürig. **Schrank,** eichen braun, **1 Bücherschrank,** dreiteilig, eichen dunkel, **1 weiße Küche, 1 lasierte Küche,** ein lackt. **Zimmerbüffet, 1 Eß-schrank,** eichen, **1 Schlafzimmer** tannen-eichen imitiert mit 3 teil. Spiegelschrank.

An- und Verkaufsgeschäft
Schöttle, Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165.

Enztal.

Mehrere gebrauchte, guterhaltene

Fässer,

Größe ca. 200 Liter, hat zu verkaufen

Friedr. Sackmann, Küferei.

Daselbst werden auch noch Bestellungen auf **neue Fässer** entgegengenommen.

Calmbach.

Habe ein 14 Monate altes

Zucht-Rind

zu verkaufen.

Anna Buck, Höfenerstr.

Calmbach.

Zu verkaufen eine

Zement-Viehkrippe,

2,30 m lang, 28 cm hoch und 50 cm breit.

Fr. Rommel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw